

Der Deutsche Holzarbeiter

Eigentum und obligatorisches Organ des christlichen Holzarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 75 Pf. Deutscher Postzeitungs-Katalog 1924.
Für die Mitglieder des Verbandes durch die Zahlstellen gratis.

Insertionspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Redaktion und Expedition: Köln a. Rhein, Palmstraße 14. — Telephonruf 7605
Redaktionschluss: Dienstag Mittag.

N. 5.

Köln, den 29. Januar 1904.

V. Jahrgang.

Zur Agitation.

Schon früher haben wir wiederholt darauf hingewiesen, wie wichtig für eine junge Bewegung eine nachhaltig und zielbewusst betriebene Agitation ist. Für die christliche Gewerkschaftsbewegung ist aber eine unermüdete Agitation um so notwendiger, weil wir nach allen Seiten hin mit den vielen Gegnern zu rechnen haben:

Die sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsorganisationen bekämpfen uns mit wütendem Haß; die behördlichen Maßnahmen in manchen Bezirken erschweren uns die Ausübung des Koalitions- und Versammlungsrechts; die Unternehmer bekämpfen uns meistens noch schlimmer wie die Sozialdemokraten, weil sie die Ablehnung unserer Forderungen nicht mit dem Kampf gegen die Sozialdemokratie begründen können; die Berliner Richtung ist bestrebt, Verwirrung in den Köpfen der katholischen Arbeiter anzurichten usw. All diesen Gegnern gegenüber soll nun unsere Bewegung vorwärts dringen. Daß dazu die Anstrengung aller Kräfte und die Mitwirkung eines jeden Kollegen nötig ist, bedarf kaum der Erwähnung.

Notwendig vor allen Dingen ist es, daß die intelligenten Kollegen sich opferfreudig in den Dienst der Arbeiterfrage stellen und daß sie den übrigen Kollegen mit gutem Beispiele vorangehen. Erfreulicherweise ist dies in unserem Verbands in sehr vielen Zahlstellen der Fall, in einigen dagegen könnte es in diesem Punkte besser sein. Manche Kollegen, die sehr gut das Zeug dazu besitzen, eine Zahlstelle als Vorsitzender zu leiten, scheuen vor diesem Posten zurück, weil sie die damit verbundene Arbeit fürchten; andere Kollegen glauben, wenn sie ein oder zwei Jahre einen Vorstandsposten bekleiden hätten, dann dürften sie sich in den Ruhestand setzen. Nichts kann aber unsere Bewegung mehr hemmen als wenn in den Zahlstellenverwaltungen die wichtigsten Kollegen ihre Hilfe verweigern. Der Gedanke, ich habe genug für die Bewegung getan, jetzt können andere auch mal die Arbeit machen, darf bei einem überzeugten Gewerkschaftler gar nicht aufkommen. Jeder muß vielmehr seine Ehre darin suchen, so lange rührig mitzuarbeiten in der Bewegung, als es ihm überhaupt möglich ist. Es hört sich nichts einseitiger an, als wenn in einer kleinen Zahlstelle die Vorstandsmitglieder weiter nichts machen, wie fortwährend über die viele Arbeit klagen, die ihnen die Zahlstelle verursacht. Wer die Gewerkschaftsbewegung erfasst hat, der wird überhaupt nicht klagen, sondern alles daran setzen, um die Sache zu fördern.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir allerdings auch das nicht vergessen, daß vielleicht mancher Kollege noch bedeutend mehr leisten würde in der Agitation, wenn ihm besser materiell unter die Arme gegriffen würde. Wir meinen hier diejenige Agitation, welche von den Zahlstellen ausgeht. Damit soll nicht gesagt sein, daß nun alle und jede Tätigkeit für die Organisation mit blanker Münze bezahlt werden muß. Würde dies eintreten, dann lände es mit unserem Verbands ja. Dann aber, wenn einem Kollegen durch seine Arbeit für den Verband außerordentliche Auslagen entstehen, sollen ihm dieselben bereitwillig ersetzt werden. Geschieht das nicht, so wird es eben auf die Dauer manchen Kollegen einfach unmöglich, selbst bei dem besten Willen ihre Kraft in den Dienst der Sache zu stellen. Nicht zuletzt auch aus diesem Grunde haben wir im vergangenen Sommer die Anregung gegeben, die Zahlstellen möchten einen Lokalbeitrag erheben, um so Mittel für die örtliche Agitation zu erhalten.

Was manchen Kollegen, der den guten Willen besitzt, eine Zahlstelle vorwärts zu bringen, häufig

mutlos macht, ist die Laubbildung der übrigen Mitglieder. Nicht selten, ja meistens ist bei der Gründungsversammlung alles begeistert. Später tritt ein Rückschlag ein, der deshalb sehr gut zu begreifen ist, weil die Neuaufgenommenen von der Bedeutung der Organisation noch nicht durchdrungen sind. Hier darf nun nicht, wie es manchmal geschieht, die Spitze sofort in's Korn geworfen werden, sondern es gilt, eine mühevoll, aber auch verdienstvolle Erziehungsarbeit zu verrichten. Und wenn auch nur zwei oder drei Kollegen in den Versammlungen oder bei den regelmäßigen Zusammenkünften erscheinen sollten, so müssen diese erst recht festhalten, wenn sie auch jahrelang allein stehen. Manchmal genügt ein einziger Kollege, der, wenn er im gegebenen Moment zur Stelle ist und einspringt, in eine vielleicht jahrelang stagnierende Bewegung einen förmlichen Umschwung herbeiführen kann. Derartige Beispiele könnten wir eine ganze Reihe anführen, nur eines sei hier erwähnt: In Münster war es anfangs überaus schwer, Eingang zu finden. Später stand unser alter Kollege Frieje mit einigen Getreuen fast ganz allein da, und es schien bald, als ob die kleine Zahlstelle wieder eingehen würde. Heute zählt die Zahlstelle Münster 357 Mitglieder. Das kann aber nur erreicht werden, wenn die führenden Kollegen Ausdauer in der Agitation und Liebe zur Sache besitzen.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, in den kommenden Monaten, die sich für die Agitation besonders eignen, hierfür überall ein lebhaftes Interesse zu wecken. Schon jetzt muß der Feldzugsplan fertig gestellt werden, wo eingesetzt wird und wie am besten die Mitgliederzahl erhöht werden kann. Beim Verbandstag, der wahrscheinlich im Mai stattfindet, müssen wir auf der ganzen Linie einen Fortschritt konstatieren können.

Zahlstellenkonferenz in Ingolstadt.

Am 26. Dezember vorigen Jahres fand in Ingolstadt eine von Kollege Königbauer-München einberufene Konferenz der bayerischen Zahlstellen statt. Sowohl über die Absicht, eine solche Konferenz abzuhalten, wie auch über die Tagesordnung derselben war dem Zentralvorstand in keiner Weise Mitteilung zugegangen. Erst nach der Konferenz benachrichtigte uns Kollege Königbauer davon, mit dem Bemerkten, der Bericht über die Verhandlungen werde folgen. Als dann aber bis zum 12. Januar noch kein Bericht in unsern Händen war, rügten wir dies im Verbandsorgan und war im Anschluß an einen Zahlstellenbericht aus Laupheim. Daraufhin sandet uns nun Kollege Königbauer folgenden Bericht mit dem Ersuchen, denselben wörtlich zum Ausdruck zu bringen, was hiermit geschieht.

Am 26. Dezember vorigen Jahres fand in Ingolstadt eine von Kollege Königbauer-München einberufene Konferenz der bayerischen Zahlstellen statt. Sowohl über die Absicht, eine solche Konferenz abzuhalten, wie auch über die Tagesordnung derselben war dem Zentralvorstand in keiner Weise Mitteilung zugegangen. Erst nach der Konferenz benachrichtigte uns Kollege Königbauer davon, mit dem Bemerkten, der Bericht über die Verhandlungen werde folgen. Als dann aber bis zum 12. Januar noch kein Bericht in unsern Händen war, rügten wir dies im Verbandsorgan und war im Anschluß an einen Zahlstellenbericht aus Laupheim. Daraufhin sandet uns nun Kollege Königbauer folgenden Bericht mit dem Ersuchen, denselben wörtlich zum Ausdruck zu bringen, was hiermit geschieht.

Am 26. Dezember vorigen Jahres fand in Ingolstadt eine von Kollege Königbauer-München einberufene Konferenz der bayerischen Zahlstellen statt. Sowohl über die Absicht, eine solche Konferenz abzuhalten, wie auch über die Tagesordnung derselben war dem Zentralvorstand in keiner Weise Mitteilung zugegangen. Erst nach der Konferenz benachrichtigte uns Kollege Königbauer davon, mit dem Bemerkten, der Bericht über die Verhandlungen werde folgen. Als dann aber bis zum 12. Januar noch kein Bericht in unsern Händen war, rügten wir dies im Verbandsorgan und war im Anschluß an einen Zahlstellenbericht aus Laupheim. Daraufhin sandet uns nun Kollege Königbauer folgenden Bericht mit dem Ersuchen, denselben wörtlich zum Ausdruck zu bringen, was hiermit geschieht.

Am 26. Dezember vorigen Jahres fand in Ingolstadt eine von Kollege Königbauer-München einberufene Konferenz der bayerischen Zahlstellen statt. Sowohl über die Absicht, eine solche Konferenz abzuhalten, wie auch über die Tagesordnung derselben war dem Zentralvorstand in keiner Weise Mitteilung zugegangen. Erst nach der Konferenz benachrichtigte uns Kollege Königbauer davon, mit dem Bemerkten, der Bericht über die Verhandlungen werde folgen. Als dann aber bis zum 12. Januar noch kein Bericht in unsern Händen war, rügten wir dies im Verbandsorgan und war im Anschluß an einen Zahlstellenbericht aus Laupheim. Daraufhin sandet uns nun Kollege Königbauer folgenden Bericht mit dem Ersuchen, denselben wörtlich zum Ausdruck zu bringen, was hiermit geschieht.

dort oben zwar nicht immer sonderlich gut qualifiziert werden, nicht wissen, welche Punkte auf einer Zahlstellenkonferenz behandelt werden sollen und müssen. Es darf nicht krumm genommen werden, wenn ich erkläre, daß ich zur Festsetzung einer solchen Tagesordnung die Zentrale nicht brauche. Das haben wir doch wirklich schon gemacht, als man in Köln noch nicht Gelegenheit hatte, die Aussicht zu führen.

Ich habe der Zentrale von der Konferenz Mitteilung gemacht mit dem Bemerkten, daß ich in nächster Zeit einen ausführlichen Bericht erstatten werde. Ich wollte nur abwarten, bis die Konferenz in den einzelnen Zahlstellen besprochen war, um dem Vorstand gleich ein Resultat zu fassen legen zu können.

Und nun zu den Verhandlungen der Konferenz. Bei einer derartigen Gelegenheit wird man anderwärts in erster Linie die Zahlstellen Bericht erstatten lassen über die Bewegungen des Mitgliebertandes, den Besuch und den Inhalt der Versammlungen, die Kassenverhältnisse sowie über die Arbeits- und Lohnverhältnisse an den einzelnen Orten. Man wird dann naturgemäß die Art und Weise der am Orte, sowie nach auswärtig zu betreibenden Agitation besprechen müssen. Bei diesem Punkte wird auch die Heranziehung von Kollegen zu Mitarbeitern, der Ausbau des Vertrauensmännersystems, sowie jede planmäßige Arbeit besprochen werden müssen, wodurch die innere und äußere Kräftigung der Zahlstellen und des Verbandes überhaupt ermöglicht werden kann. Es wird sich ferner als eine unabwendbare Pflicht ergeben, den Delegierten unter Hinweis auf die großen Aufgaben des Verbandes und die Opferwilligkeit unserer Gegner dringend anzuraten, mit ihrer ganzen Kraft für die Einführung eines Extrabeitrages einzutreten und die Opferwilligkeit im allgemeinen nach Kräften zu fördern.

Und was man anderwärts bei dieser Gelegenheit zur Sprache bringen wird, das haben wir auch in Ingolstadt getan. In der bewußten redaktionellen Bemerkung heißt es dann, daß unfererseits umso mehr eine Mitteilung hätte gemacht werden sollen, als es sich um die Anstellung eines Sekretärs handelt. Diese Frage wurde innerhalb jener Grenzen behandelt, welche der Kompetenz der Zahlstellen auf diesem Gebiete gezogen sind. Unbedingt notwendig war die Besprechung dieses Punktes, da meine Person ab 1. April nicht mehr im bezahlten Dienste des Verbandes stehen wird und unsere Aufträge an den Zentralvorstand, ob das Sekretariat in München weiter bestehen soll, in unbestimmter Weise beantwortet wurden. Es war daher eine Pflicht, den Vertretern der Zahlstellen die Situation zu klären. Es wurde auch einstimmig darauf hingewiesen, daß gerade durch die schwierige Art der Agitation in unserem Gebiete, deren Ursache zum großen Teile auf die geringe Industrie und eine beispiellose Gleichgültigkeit zurückzuführen ist, es erst recht eine Notwendigkeit sei, ein Sekretariat auch in Zukunft zu haben. Den einzelnen Zahlstellen aber wurde nahegelegt, nicht so ein Sekretariat auf Kosten der Zentrale zu verlangen, sondern zur Unterhaltung eines solchen auch durch Leistung von Extrabeiträgen mitzuhelfen. Ich denke, daß wir also auch bei diesem Punkte nicht in die allein der Zentrale zustehenden Befugnisse eingegriffen haben. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurden zahlreiche praktische Anregungen gegeben und die Delegierten zu neuer Schaffensfreude angefeuert in der notwendigen, wenn auch sehr undankbaren Organisationsarbeit. Namentlich waren bei der Konferenz 13 Delegierte, welche ca. 550 Mitglieder vertreten. Der Kassenbestand der vertretenen Zahlstellen belief sich auf ungefähr 2000 Mark.

Und nun zum Schluß noch einige Worte, daß wir keinen Grund hatten über die Verhandlungen der Konferenz den Schleier der Verschwiegenheit zu breiten, als ob nicht jedermann wissen dürfte, was dort besprochen wurde, dürfte aus dem bisher Gesagten hervorgehen. Es sollten, wie ich schon erwähnt, die Resultate aus den einzelnen Zahlstellen abgemeldet werden.

Erläutert wurde ich mich aber wiederholt dagegen, daß man zur Abhaltung einer Konferenz erst die hochgenügende Erlaubnis der Zentrale haben müsse und die zu behandelnde Tagesordnung vorerst eine Zentrale zu unterbreiten habe.

Soweit also der Bericht Königbauer's. Damit derselbe den Mitgliedern besser verständlich ist, gestatten wir uns einige Bemerkungen.

Kollege Königbauer war früher zur Hälfte von unserem Verbands und zur Hälfte von dem Volksbureau München befolgt. Im vorigen Herbst wurde nun der Wunsch geäußert, den Kollegen Königbauer vollständig in den Dienst der Gewerkschaftsbewegung zu stellen. Der Zentralvorstand, der in solchen Sachen sich nicht von persönlichen Gefühlen und Empfindungen, sondern von nüchternen Erwägungen leiten läßt, forderte bei Besprechung

dieser Angelegenheit Auskunft über die bisherige Tätigkeit Königbauers. Schriftlich und mündlich wurde dies Königbauer mitgeteilt und derselbe gebeten, die Zentrale doch besser wie bisher über seine Tätigkeit auf dem Laufenden zu halten. Da dies nicht geschah und Königbauer auch sonst sehr wenig von sich hören und sehen ließ, so beschloß der Zentralvorstand, die eventuelle definitive Anstellung der Entscheidung des Verbandstages zu überlassen. Inzwischen nun wurde Königbauer von dem Volksbureau angestellt und zwar vom 1. April dieses Jahres ab. Von München aus trat man dann wiederum an die Zentrale heran, einen anderen Sekretär in München anzustellen. Der Zentralvorstand lehnte dies vorläufig ab mit der Begründung, den Verbandstag darüber entscheiden zu lassen. Dieser Beschluß war unter den gegebenen Umständen jedenfalls der vernünftigste, namentlich, als die Frage durchaus keine brennende ist und zwischen dem 1. April, wo Königbauer als besoldeter Beamter ausscheidet, und dem diesjährigen Verbandstage nur eine kurze Spanne Zeit liegt.

Und nun zu dem Bericht und der Konferenz selbst. Königbauer glaubt, es sei nicht nötig, die Zentrale über die Konferenz zu verständigen, weil die Zahlstellen allein die Kosten aufgebracht. Ebenso brauche er nicht zur Festsetzung einer solchen Tagesordnung die Zentrale und deren „hochgeneigte Erlaubnis“ zur Abhaltung einer Konferenz. Mit dieser Auffassung ist Königbauer ganz gewaltig im Irrtum. Als besoldeter Verbandsbeamter hat er sehr wohl die Pflicht, die Zentrale über alle bemerkenswerten Vorkommnisse innerhalb des Verbandes zu unterrichten und zwar möglichst schnell und nicht erst ein Vierteljahr später. Eine „hochgeneigte Erlaubnis“ zu erbitten und die Ausübung einer „Zensur“ wird durchaus von der Verbandsleitung nicht verlangt, aber, was sie von einem Verbandsbeamten unbedingt fordert, ist, daß derselbe Hand in Hand mit ihr überall die Verbandsinteressen wahrnimmt. Ob auf der Ingolstädter Konferenz die Verbandsinteressen gefördert wurden, müssen wir nach dem uns von Königbauer übersandten Protokoll stark bezweifeln. Es heißt darin z. B. an der Stelle, wo über das Sekretariat berichtet wird: „Wir müssen dafür sorgen, daß das Sekretariat ab 1. April fortgesetzt wird und daß die Pläne der Zentrale durchkreuzt werden. — Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Pr... nie genug kriegen, sondern alles für sich einstecken wollen, daß dürfen wir uns unter keinen Umständen gefallen lassen. — Er tritt scharf gegen die Zentrale auf und macht ihr den Vorwurf, daß gerade sie an dem Nichtvorkommen der süddeutschen Zahlstellen die Hauptschuld trägt, weil sie nichts für dieselbe thut“. Bis jetzt hat die Zentrale noch keine Pläne diesbezüglich gemacht, sie will das erst thun, nachdem auf dem Verbandstag die Delegierten ihr Urteil abgegeben haben. Und das wird ihr sicher kein vernünftig denkendes Mitglied verübeln. Ebenso müssen wir den Vorwurf, als ob die Zentrale für Süddeutschland nichts thue, zurückweisen. Bis zum 1. Januar wurden für das Münchener Sekretariat aufgewendet 1349,03 M. Dabei zählt der Verband heute in den südbayerischen Zahlstellen keine 50 Mitglieder mehr wie im Vorjahre. Auch diese Thatsache war für den Zentralvorstand mit bestimmend, über die Neuregelung des Sekretariats den Verbandstag entscheiden zu lassen.

Wenn Königbauer meint, er brauche die Zentrale nicht bei der Einberufung einer Konferenz, da er dies schon gemacht, als man in Köln noch nicht Gelegenheit hatte, die Aufsicht zu führen, so gestatten wir uns trotzdem die Ansicht zu äußern, gerade mit Rücksicht auf die Ingolstädter Konferenz, daß dieselbe genau umgekehrt hätte veranstaltet werden müssen, wie zu sehen. Aus dem Bericht Königbauers geht nämlich hervor, daß jetzt, also nach der Konferenz, die Zahlstellen sich erst schlüssig werden sollen über die auf der Konferenz behandelten Punkte. Und aus einem Versammlungsbericht aus Bamberg ersehen wir, daß sogar ein Zirkular sämtlichen Mitgliedern zur Unterchrift vorgelegt werden soll. Umgekehrt wäre richtig gewesen: Erst die Mitglieder genau mit den zur Verhandlung stehenden Sachen vertraut machen, in den Versammlungen darüber debattieren und dann auf einer Konferenz Beschlüsse fassen. Auffallend ist uns auch, daß in dem Bericht wie auch im Protokoll nichts steht über den Zweck des Zirkulars.

Im übrigen dürfte sich Königbauer mit seinem oben wiedergegebenen Bericht wenig Freunde erwerben. Wir haben denselben aber veröffentlicht, weil Königbauer dies ausdrücklich mit Berufung auf den Gerechtigkeitsinn verlangte. Immerhin ist derselbe lehrreich insofern, als daraus hervorgeht, wie ein Verbandsbeamter es nicht machen darf, wenn die Einigkeit der Kollegen hoch gehalten und ein Verband vorwärts gebracht werden soll.

Handschau.

Ueber den Arbeitsmarkt im Monat Dezember schreibt das Reichsarbeitsblatt:

Der Arbeitsmarkt hat auch im Dezember im allgemeinen sich auf dem günstigen Stande der Vormonate halten können und die Verhältnisse waren jedenfalls im Vergleich zum Dezember des Vorjahres wesentlich besser. Sowohl der Kohlenbergbau wie die Metall- und Maschinenindustrie und Textilindustrie haben normale, teilweise sogar gute Beschäftigung, und die elektrische und chemische Industrie weisen günstige Verhältnisse auf. Von einschneidenden Aenderungen brachte der Monat vor allen Dingen den Stillstand der Bauhätigkeit, welcher durch den am 20. Dezember auftretenden Frost eintrat. Dieser Stillstand macht sich vor allem bemerkbar auch in den Mitgliedsziffern der berichtenden Krankenkassen, bei denen die Beschäftigungsziffer am 1. Januar 1904 gegen den 1. Dezember 1903 um rund 145 000 Mitglieder gesunken war. Die Vermittlungsergebnisse der Arbeitsnachweise waren im Dezember der Jahreszeit entsprechend niedriger als im Vormonat, jedoch äußern sich die Arbeitsnachweise im allgemeinen nicht ungünstig über die an ihrem Ort bestehenden Arbeitsverhältnisse, zumal auch im Verhältnis zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die verhältnismäßige Günstigkeit der Situation wird auch dadurch bestätigt, daß in den Fachverbänden, welche Arbeitslosenunterstützung zahlen, am 31. Dezember nur 2,2 v. H. Arbeitslose vorhanden waren, das sind nur 0,4 v. H. mehr als am 30. September und 1 v. H. weniger als am 30. Juni v. J.

Die Invalidenversicherungsanstalten 1902. Die vom Reichsversicherungsamt dem Reichstage zugegangene Nachweisung über die 31 Invalidenversicherungsanstalten und 9 zugelassenen Rassen-einrichtungen führt nach der Soz. Praxis eine Rentenstelle 123 Schiedsgerichte auf. Es wurden 142 720 Invalidenrenten, 8734 Krankenrenten und 12 885 Altersrenten, zusammen 164 339 Renten neu bewilligt. Ferner wurden insgesamt 185 946 Beitragserstattungen festgesetzt, und zwar 153 303 bei Heiratsfällen, 574 bei Unfällen und 32 069 bei Todesfällen. Bei der Abrechnung für das Jahr 1902 wurden zusammen 162 992 Renten als im Jahre 1902 zugegangen behandelt. Davon waren 141 481 Invalidenrenten im durchschnittlichen Jahresbetrage von 149,74 M., 8695 Krankenrenten im durchschnittlichen Jahresbetrage von 124,13 M. und 12 816 Altersrenten im durchschnittlichen Jahresbetrage von 152,97 M. Beitragserstattungen (§§ 42, 43 und 44 des Gesetzes) wurden im Jahre 1902 gewährt bei 153 289 Heiratsfällen im durchschnittlichen Betrage von 34,12 M., bei 569 Unfällen im durchschnittlichen Betrage von 58,50 M. und bei 32 027 Todesfällen im durchschnittlichen Betrage von 59,56 M. Politische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit zahlten rund 2,5 Millionen Wochenbeiträge in Höhe von 210 547,73 M. Für das Heiljahr wurden rund 9,5 Millionen Mark aufgewandt. Zuschüsse zu den Kosten des Selbstversicherens von Krankenkassen, von Trägern der Unfallversicherung von anderer Seite betrafen sich auf 1,5 Millionen M., während die Unterhaltungen an Angehörige der in Selbstbehandlung genommenen Beamten 596 589 M. betragen. Der Vermögenszuwachs erreichte 78,5 Millionen M. Das Vermögen der Invalidenversicherungsanstalten und der für die reichsgesetzliche Versicherung bestimmte Teil des Vermögens der Rassen-einrichtungen beliefen sich am Schlusse des Jahres 1902 auf 1 007 477 530 M., wozu noch der Wert der Inventarien mit 3 405 927 M. tritt. Von 1000 M. Vermögen waren 13 M. im Rassenbestand, 949 M. in Wertpapieren und Darlehen, endlich 38 M. in Grundstücken angelegt. Die durchschnittliche Verzinsung der Kapitalanlagen betrug 3,5 v. H.

Gewerkschaftliches.

Ein Bergarbeiterstreik droht im Ruhrrevier und zwar in Osterfeld auszubrechen. Der Hauptgrund der Bewegung unter den Bergleuten bildet eine von der Grubenvorwaltung der Zeche Oberhausen angekündigte Schichtverlängerung von einer halben Stunde. Der erste Versuch einer friedlichen Einigung ist gescheitert. In einer großen Versammlung am vergangenen Sonntag wurde auf Vorschlag Brust's folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung kann die geplante Abänderung der Arbeitsordnung bezüglich der Schichtzeit und der Zeit für die Seilfahrt und für den Empfang der Kontrollnummern als durch die Verhältnisse geboten nicht anerkennen und wird sich derselben auch nicht fügen. Die Versammlung betrachtet aber auch den schriftlichen Einspruch der Belegschaftsmitglieder gegen die Neuerung der Arbeitsordnung als gleichbedeutend mit einer Aufkündigung der Arbeit, so daß diese Belegschaftsmitglieder mit dem letzten Januar den Abkehr beanspruchen können, ohne Vertragsbruch zu begehen. Insbesondere erhebt die Versammlung aber auch noch Einspruch gegen die Verlängerung der Schichtzeit von 8 auf 12 Stunden für die Arbeiter in der Lampenbude, die meistens Invaliden oder Unfallrentner sind. Die Versammlung beauftragt die bisherige Kommission, vorstehenden Beschluß dem obersten Leiter der Aktiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb Gute Hoffnungshütte zu unterbreiten und denselben zu begründen, wenn sie vorgelassen werde“. Am nächsten Sonntag soll eine weitere Versammlung abgehalten werden, um endgültige Schritte zu beschließen.

Der Kampf in Grimmitzhan ist, wie unseren Lesern bereits durch die Tagespresse bekannt sein wird, beendet und zwar wurde die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. Die Streitleitung hielt es für geboten, die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen, jedenfalls in der Ueberzeugung, daß es unter den gegebenen Verhältnissen zwecklos sei, dem vereinigten Unternehmertum längeren Widerstand entgegen zu setzen. Im „roten Königreich“ wird also vorläufig in der Textilindustrie die 11stündige Arbeit weiter bestehen, bis dieselbe entweder durch einen zweiten Ansturm oder durch die Gesetzgebung hinweggefegt wird.

Warum die Sozialdemokratie die christliche Gewerkschaftsbewegung bekämpft. Darüber heißt es in der Westdeutschen Arbeiterzeitung:

„Die sozialdemokratische Partei und die in ihrem Fahrwasser segelnden freien Gewerkschaften haben den christlichen Gewerkschaften den Tod geschworen. Darüber ist sich heute jedermann klar. Die Agitatoren für Partei und Gewerkschaft speien Gift und Galle gegen sie und die freie Gewerkschaftspresse verfolgt sie mit glühendem Haß. Warum? Die sozialdemokratische Arbeiterbewegung, wie wir Partei und Gewerkschaft kurz nennen wollen, sieht in den christlichen Gewerkschaften einen Konkurrenten im Kampfe für die Interessen des arbeitenden Volkes herauswachsen. Ein Konkurrent! Es gibt kein Wort, das den sozialdemokratischen Führern von Partei und Gewerkschaft so sehr verhaßt ist, keine Macht, die sie mehr fürchten, als diese. Ja, mit einem bloßen Gegner, der sich damit begnügt, die sozialdemokratische Bewegung zu bekämpfen und diesen Kampf als Lebenszweck betrachtet, mit einem solchen wird die Sozialdemokratie fertig, nicht aber mit einem Konkurrenten. Dieser nimmt ihr durch seine positive Arbeit den Boden unter den Füßen weg, den Blindstoff zur Verheerung der Massen, jener führt durch blindes Wüten ihr neue Anhänger zu“.

Dem können wir ruhig noch den weiteren Grund hinzufügen, weil die christlichen Gewerkschaftler den „Genossen“ zuweilen scharf auf die Finger sehen, wie dies letzthin noch in Köln geschehen bei dem geheimen Vertrag im Schneidergewerbe. Hier haßt kein Schimpfen und Toben, die Christlichen bedecken die Geschichte auf, jedoch in einer lezhin stattgehabten Sitzung einer der Hauptgenossen, der bis dahin hartnäckig gelangt und selbstverständlich recht kräftig auf die christlichen „Verläumber“ mitgeschimpft hatte, die That selbst eingestehen mußte. Solche Dinge sind für die „Genossen“ bitter und daher müssen die Organisationen, die diese Sachen aufdecken, vernichtet werden. Der Kampf wird allerdings vergeblich sein, dafür wird die christliche Arbeiterschaft schon sorgen.

Bekanntmachung.

Die Genehmigung zur Erhebung eines Lokalbeitrages von wöchentlich 5 Pfg. wird erteilt den Zahlstellen: Gelsenkirchen, Föhrth und Wanne, sowie von 8 Pfg. wöchentlich der Zahlstelle Nürnberg.

Für heutige Nummer liegt ein Flugblatt bei. Dasselbe ist bestimmt zur Agitation, besonders auf den Werkstätten. Wir bitten unsere Mitglieder, regen Gebrauch davon zu machen.

Anfangs Februar wird ein neues Adressen-Verzeichnis herausgegeben. Die Fragebogen, die dieshalb den Zahlstellen mit den Abrechnungsformularen zugingen, sind daher unverzüglich zurückzusenden. Zahlstellen, die den Fragebogen nicht erhalten haben, mögen dies sofort melden.

Um den Zahlstellen Gelegenheit zu bieten, eine Bibliothek zu errichten, bzw. die vorhandene weiter auszustatten, veröffentlichen wir nachstehend ein Bücher- und Schriftenverzeichnis mit Angabe des Preises. Wir ersuchen die Zahlstellen, welche einzelne oder sämtliche Bücher wünschen, dies bis spätestens 15. Februar zu melden. Bei der Bestellung genügt es, die Nummer und die Anzahl der Bücher anzugeben sind. Die Bücher werden auch an einzelne Mitglieder abgegeben:

- 1. Krankenversicherungsgesetz von Woebcke 8,50 Mk.
- 2. Gewerbenfallversicherungsgesetz v. Woebcke 2,50 "
- 3. Invalidenversicherungsgesetz v. Woebcke 2,50 "
- 4. Was Jedermann bezüglich der Invalidenversicherung wissen muß, von Dr. Hise 0,25 "
- 5. Gewerbeordnung, von Berger-Wilhelm, 3,00 "
- 6. Gewerbevertragsgesetz, von Cuno; 2,00 "
- 7. Reichsgesetz betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, von Spangenberg 1,20 "
- 8. Das Recht der Beschlagnahme von Lohn- und Gehaltsforderungen, von Meyer, 1,50 "
- 9. Genossenschaftsgesetz, von Crüger, 1,50 "
- 10. Strafrechtbuch für das deutsche Reich, 0,20 "
- 11. Merkblätter über das Recht im gewerblichen Arbeitsvertrag 0,10 "
- 12. Die Bedeutung des Bürgerlichen Gesetzbuches für den Arbeiterstand, v. Gröber, 0,40 "
- 13. Die Arbeiterfrage, von Hertner, 9,00 "
- 14. Die englische Gewerkschaftsbewegung, von Hugo, 2,00 "
- 15. Theorie und Praxis der englischen Gewerkschaften, von Webb, 2 Bände 16,00 "
- 16. Geschichte des Britischen Trade Unionsismus, von Webb 6,50 "
- 17. Protokoll der Verhandlungen des IV. Kongresses der christl. Gewerkschaften Deutschlands, 0,25 "
- 18. Protokoll der Verhandlungen des deutschen Arbeiterkongresses zu Frankfurt, 0,25 "
- 19. Arbeiterkonsumvereine. Heft 9 der Schriften der Gesellschaft für Sozialreform 0,40 "
- 20. Warum betreiben wir die soziale Reform? Heft 11 der Schriften der Gesellschaft für soziale Reform 0,30 "
- 21. Wie leitet man eine Versammlung. 1,00 "
- 22. Die Kunst der Rede. 0,70 "
- 23. Mein eigener Rechtsanwält. 0,60 "
- 24. Der Einfluß der Maschine auf das Schreiner-gewerbe in Deutschland. 2,00 "
- 25. Das Weizen und Farben des Holzes, von Wilhelm Zimmermann. 1,50 "

Aus den Zahlstellen.

Alle zum Abdruck bestimmten Schriftstücke dürfen nur auf einer Seite beschrieben werden, die Rückseite muß also frei bleiben.

Höft a. M. Am Mittwoch den 13. d. Mtz. fand unsere diesjährige Generalversammlung statt. Nachdem der Vorsitzende dieselbe eröffnet hatte, erstattete er einen kurzen Bericht über das abgelaufene Jahr. Aus demselben war zu ersehen, daß unsere Zahlstelle an Mitgliederzahl gerade um das Doppelte gestiegen ist; wir hoffen, daß dieser Fortgang sich auch in dem neuen Jahre wiederholen wird. Dann richtete der Vorsitzende an die Mitglieder die Bitte namentlich in den Werkstätten noch eifriger wie bisher für unsern Verband zu agitieren. Da verschiedene Mitglieder verhindert waren an der Versammlung teilzunehmen, so wurde der Antrag gestellt, die Vorstandswahl in der nächsten Versammlung vorzunehmen; derselbe wurde auch angenommen. In dieser Versammlung mögen die Mitglieder vollständig erscheinen. Ferner wurde der Antrag gestellt, die Versammlungen nicht mehr jeden 2. Mittwoch, sondern jeden 1. und 3. Sonntag im Monat und zwar morgens um 11 Uhr abzuhalten um auch den auswärtigen Kollegen die Gelegenheit zu bieten, öfters an den Versammlungen teilzunehmen zu können. Unsere nächste Versammlung mit Vorstandswahl findet Sonntag den 7. Februar morgens 11 Uhr statt. Nach Aufnahme 3 neuer Mitglieder wurde die Versammlung geschlossen.

Wetzburg. Am 17. Januar hielten wir unsere fünfzehnjährige Generalversammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. In die Zahlstellenverwaltung wurden gewählt: August Hofmann Vorsitzender; Fritz Dierker Schriftführer; Ludwig Kleppes Kassierer; Heinrich Gert und Jakob Weigand Beisitzer; Walt Kemmer Bibliothekar; Schöbhorn, Gert und Ad. Endres Vertrauensmänner, und Kollege Pfennig Vertrauensmann der Krankenkasse. Nachdem der Vorsitzende dem auscheidenden Kassierer,

Altois Endres, für seine eifrige Thätigkeit gedankt hatte, erstattete unser Schriftführer, Kollege Diemer, Bericht über die Ingoßstädter Konferenz. Die praktischen vortrefflichen Anregungen und Aufmunterungen zur regen Agitation, die dort gegeben wurden, gab er getreulich wieder, welche auch auf die anwesenden Mitglieder sichlichen Eindruck machten. Den Lokalpatriotismus, der dort vielfach zum Ausdruck gebracht wurde, teilen wir nicht. Für uns kommt lediglich zuerst in Frage: Wie, wo und durch wen kann unser Verband am meisten gefördert und gestärkt werden? Wenn bei Beantwortung dieser Frage, andere Landesstellen bessere Aussichten bieten können, sind wir schon dafür, daß unsere verfügbaren Kräfte mehr dorthin verlegt werden,

Breslau. Am Mittwoch den 13. Januar hielten die hierorts bestehenden christlichen Gewerkschaften der Bauhandwerker, Holzarbeiter, Schneider, sowie der Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen eine große öffentliche Versammlung ab, zu welcher Herr Lic. Nimm aus Berlin das Referat über das Thema: „Das Ziel der Gewerkschaftsbewegung“, übernommen hatte. Ausgehend von den Kämpfen der Bruderschaften im Mittelalter schilderte der Referent zunächst die Entwicklung der Hirsch-Dunker'schen und der freien Gewerkschaften in den 60er Jahren, zeigte sodann, wie dieselben in erster Linie nur bestrebt sind, Parteinteressen zu fördern. Die christlichen Gewerkschaften wollen diesen Fehler vermeiden, sie verschmähen es, die Arbeiter mit der Hoffnung auf einen phantastischen Zukunftsstaat zu verlocken, sie wollen vielmehr durch kräftige Gegenwartarbeit die Lage der Arbeiter im Rahmen der bestehenden Gesellschaftsordnung verbessern. Der Redner wies sodann nach, wie die Hebung der Lebenshaltung der Arbeiter und der Konsumkraft der Masse nicht zuletzt auch dem gesamten Volke und dem Staate zugute kommt. In der sehr lebhaften Diskussion mahnte Herr Pastor Künzel zur Einigkeit und gab seinem Bedauern über die Gründung konfessioneller Gewerkschaften Ausdruck, versprach auch, in evangelischen Arbeiterkreisen die gute Sache kräftig zu fördern. Es meldeten sich schließlich auch einige Mitglieder der katholischen Fachvereine zum Wort. Da jedoch deren Ausführungen nur der Erheiterung dienen konnten, wandte sich Herr Sekretär Hasse aus Posen gegen die katholische Bewegung im allgemeinen. In der Frage der Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter gebe es keinen Unterschied der Konfession. Hauptaufgabe der christlichen Gewerkschaften sei es, dem Arbeiter mit der menschlichen Arbeitskraft Einheit zu geben. Der Redner zitierte schließlich noch das Wort des Erzbischofs Fischer von Köln: „Wehe dem, der die bestehende Kluft zwischen den Konfessionen noch erweitert.“ Kollege Künzel wendete sich noch gegen die Vergnügungssucht, wie sie gerade auch unter der Breslauer Arbeiterklasse grassiert. Für alle möglichen Vergnügungsvereine hat man Geld, für die so notwendigen Gewerkschaften nicht. Nachdem der Vorsitzende, Herr Krause, die Anwesenden noch ermahnt hatte, unsere Gewerkschaftsfrage durch energische Agitation von Mund zu Mund zu fördern, schloß er die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf die christlichen Gewerkschaften.

Sonntag den 17. Januar hielt unsere Zahlstelle eine Generalversammlung ab mit der Tagesordnung: Kassabericht und Neuwahl des Vorstandes. Der Kassabericht wurde für richtig befunden und dem Vorstand Entlastung erteilt. Gewählt wurden als erster Vorsitzender: Kollege Freireich, zweiter Vorsitzender: Künzel, Kassierer: Jaretschke, Schriftführer: Neugebauer, Bibliothekar Czod, Beisitzer: Stoti und Pfirsche, Revisoren: Causer und Gert.

Konstanz. Am 16. Januar hielten wir unsere Generalversammlung ab mit der Tagesordnung: Abrechnung und Neuwahl des Vorstandes. Laut Bericht der Revisoren sind die Verhältnisse in schönster Ordnung befunden worden, wofür dem Kassierer Dank gebührt. Die Mitgliederzahl ist in letzter Zeit erheblich gewachsen, dank der eifrigen Agitation des bisherigen Vorstandes und einzelner Mitglieder. Im ganzen waren 20 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Nachdem der Vorsitzende noch einen kurzen Rückblick gegeben, wurde die Wahl des Vorstandes getätigt. Das Ergebnis war folgendes: 1. Vorsitzender St. Wehrmaler; 2. Vorsitzender Hermann Wägerle; Kassierer Fridolin Raß; 1. Schriftführer R. Baumann; 2. Schriftführer Kohler; Beisitzer Schultze, Kohler, Schlegel; Revisoren Raier, Fingerle; Bibliothekar Koch; Vertrauensleute Berner und König. Bei Punkt Verschiedenes wurde unter anderem darauf hingewiesen, daß sich jedes Mitglied verpflichten soll, die dem Verbands noch fernstehenden Kollegen zu gewinnen. Der willkürlichen Behandlung und den Lohnabzügen, wie solche in letzter Zeit bei Schreinermeister Oskar Sattler und bei Feser vorgekommen, kann dann energisch entgegengetreten werden. Nachdem der neue Vorsitzende die Mitglieder noch ermahnt hatte, auch weiterhin durch regelmäßigen und pünktlichen Besuch der Versammlungen ihr Interesse zur christlichen Gewerkschaftsbewegung zu hegen, wurde die schön verlaufene Versammlung geschlossen. Nächste Versammlung findet am Sonntag den 7. Februar, vormittags 10^{1/2} Uhr statt.

Mannheim. Am 9. Januar hielten wir unsere diesjährige Generalversammlung ab, verbunden mit der Neuwahl des Vorstandes. Der Vorsitzende eröffnete mit dem üblichen Grusse die Versammlung und gab dann den Tätigkeitsbericht des verfloffenen Jahres bekannt. Hierauf brachte er folgende Anträge zur Abstimmung: 1. Die Vorstandsmitglieder erhalten für jede Sitzung eine Entschädigung von 30 Pfennig, 2. Die Vertrauensmänner erhalten für jede verkaufte Beitragsmarke 1 Pfennig Vergütung. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Sodann wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Gewählt wurden folgende Kollegen: Schneider 1. Vorsitzender, Ochsner 2. Vorsitzender, Schlier 1. Kassierer, Gehring 2. Kassierer, Köhle 1. Schriftführer, Herr 2. Schriftführer, Rauch Beisitzer, Dambach und Häler Revisoren. Zum Schluß richtete Kollege Schneider einen Appell an die Mitglieder, wie bisher, so auch im neuen Jahre dem Verbands treu zur Seite zu stehen, an der Ausbreitung des Verbandes mitzuwirken, um einen tüchtigen Stamm von Kollegen heranzuziehen. Auch machte er den Kollegen zur Pflicht, für das kommende Jahr die Versammlungen besser zu besuchen, welche besonders in letzter Zeit viel zu wünschen

übrig ließen, namentlich gilt dies den verheirateten Kollegen, die sich so wenig fern lassen.

Hamburg. Samstag den 2. Januar hielten wir außerordentliche Versammlung, in welcher Bericht erstattet wurde über die Konferenz in Ingoßstadt. Die Konferenz hat beschlossen, ein sächsisches Sekretariat zu errichten bzw. erst für die Errichtung eines solchen einzutreten. Der Sitz desselben solle München sein. Ein Sekretariat in Bayern sei um so notwendiger, als das bisherige von München nach Frankfurt verlegt werden solle. (Von dieser Verlegung ist uns bis jetzt nichts bekannt. D. R.) Es soll hierüber ein Zirkular erlassen werden, welches in allen Zahlstellen von jedem einzelnen Mitgliede unterschrieben werden soll. In der Diskussion erklärten sich einige Kollegen für den Sitz des Sekretariats in München und einige für Frankfurt. — In unserer Generalversammlung wurden folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: Springer 1. Vorsitzender; Stöcklein 2. Vorsitzender; Krauß 1. Kassierer; Zimmermann 2. Kassierer; Freiß 1. Schriftführer; Dähne 2. Schriftführer; Albert und Frei Revisoren. Den Kollegen wurde ans Herz gelegt, ihre Beiträge pünktlich zu entrichten. Die unpfändliche Beitragszahlung kann unter Umständen auch den Verlust von Unterstützung nach sich ziehen, wie das neulich noch bei einem Mitglied der Fall war. Zum Schluß wurde noch bekannt gemacht, daß unser Versammlungsort nach der Kluststraße, „Drauerlei Sprech“, verlegt wird. Die Versammlungen finden daselbst regelmäßig alle 14 Tage statt.

Köln. Der Besuch unserer am 16. Januar stattgehabten Generalversammlung war infolge des ungünstigen Wetters etwas beeinträchtigt. An erster Stelle erstattete der Kassierer den Kassenerbericht. Die Revisoren erklärten, die Kassenerbücher in musterwürdiger Ordnung gefunden zu haben, weshalb dem Kassierer Decharge erteilt wurde. Die Mitgliederzahl ist, wie der Vorsitzende berichtete, auch im letzten Quartal gestiegen. Die Steigerung könnte aber eine noch größere sein, wenn nicht so viele Mitglieder, die frisch aufgenommen, plötzlich spurlos verschwänden. Diefem Punkte müsse in Zukunft ein größeres Augenmerk zugewendet werden. Hierauf wurde zur Vorstandswahl geschritten. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig und zwar per Akklamation Kollege Wintercheidt wiedergewählt. Die Wahl der übrigen Kollegen: Bud, Eidmann, Buns, Hilt, polstheimer, Herr, Bollmer und Stollmer erfolgte durch Stimmentel. Den bisherigen Vorstandsmitgliedern wurde für ihre Mähe der Dank der Versammlung ausgesprochen. Ein Antrag, in Zukunft bei den Vorstandssitzungen eine Präsenzliste zu führen und dieselbe am Schluß des Quartals bekannt zu geben, fand Annahme. Beschlossen wurde ferner, mehr Gewicht auf lehrreiche Vorträge in den Versammlungen zu legen. Für die nächsten sechs Versammlungen wurden die Themen sofort festgelegt. Als erstes wird in der nächsten Versammlung „Kerze und Krankenkassen“ zur Verhandlung kommen. Hingewiesen wurde noch auf den Unterrichtskursus und auf den Fragekasten. Mit dem Appell des Vorsitzenden, alle Mitglieder möchten im kommenden Jahre ihre Pflicht und Schuldigkeit erfüllen, fand die Versammlung ihren Abschluß.

Eibersfeld. Bei der am 13. Januar stattgehabten Generalversammlung hielt zunächst Kollege Ramberger einen Vortrag über die Entwicklung des Maschinenwesens. Hierauf war Vorstandswahl. Gewählt wurden die Kollegen: Palle 1. Vorst., auf der Heide 2. Vorst., Hartwig, Raß, Kien, Schrißl, Bonzed und Hennele Beisitzer, Haase und Tolt, Revisoren. Alle Gewählten nahmen die Wahl an. Der Vorsitzende eruchte die Kollegen, stets pünktlich die Versammlungen zu besuchen. Gegen 12 Uhr wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen.

Hamburg. Unsere Generalversammlung am 19. d. Mtz. bot wieder einmal ein erfreuliches Bild, indem dieselbe verhältnismäßig gut besucht war. Nachdem die Rechnungslage vom 4. Quartal erfolgt und dem Kassierer Entlastung erteilt war, erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Derselbe hob hervor, wenn auch manches zu wünschen übrig bleibe, unsere Zahlstelle doch im allgemeinen den Verhältnissen nach sich einen günstigen Stand bewahrt habe. Unliebsam werde auch hier der von den „freien“ auf unsere Kollegen ausgeübte Druck gespürt. Wie oft kann man von Kollegen, welche der Gesinnung nach zu uns gehören, die Antwort erhalten, wenn man dieselben auffordert unserem Verband sich anzuschließen: „Das darf ich nicht riskieren, dann kann ich auf meiner Wade einpaß.“ Es ist dies allerdings bezeichnend für die Bethätigung der „Freiheit“ auf der einen, wie für die charakterfeste Ueberzeugungstreue auf der anderen Seite. Vielfach seien es auch die Gleichgültigkeit und Unentschlossenheit gar mancher Kollegen, welche ein günstiges Vorwärtsbewegen hemmen. Dies müsse für die Zukunft aufhören, alle sollten mit Entschiedenheit für unser: Sache einreten. In 22 Mitglieder- und 3 größeren Versammlungen hatten die Mitglieder Gelegenheit, sich über die dringlichen Verhältnisse nicht nur zu orientieren, sondern auch über die verschiedensten Fragen sich Aufklärung zu verschaffen, da in den meisten (17) Versammlungen größere wie kleinere Vorträge gehalten wurden. Die Verhältnisse konnten als sehr günstige bezeichnet werden, trotzdem wir im letzten Jahr wieder an einer Lohnbewegung (Lapiezereifrei) beteiligt waren, welche fast ausschließlich aus lokalen Mitteln bestritten wurde. Auch an Sammlungen für auswärtige Kämpfe und Terrorisierungs-fonds war die Zahlstelle gut beteiligt. Wenn wir deshalb auch in der Zukunft spererwillig und arbeiten wir mit Ausdauer an dem Ausbau unserer Zahlstelle und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: C. Müller 1. C. Fuß 2. Vorsitzender; Bruderhoyer Schriftführer; Lorenz Kassierer. Der seitherige Kassierer Kojchsch, Carolinenstraße 29, zählt auch für die Folge die Revisorenunterstützung aus. Mit einem herzlichen Dank an die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder und kräftigen Hoch schloß der Vorsitzende die ausregend verlaufene Versammlung.

Hannover. In unserer letzten Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt, bzw. wiedergewählt die Kollegen: Wilhelm Heimüller, 1. Vorsitzender, Heinrich Häwe, 2. Vorsitzender, Franz Meier, Kassierer, Paul Pfahne, Schriftführer, Joseph Siepmann und Kaspar Lintamp, Beisitzer, 3. Kassierer, Wilhelm Wilmann und Heinrich van

Kiel. Zu dem Punkte Sozialbeitrag erklärte Kollege Schid, daß im vorigen Jahre davon Abstand genommen worden sei, weil die Mitglieder der Zahlstelle bei jeder Gelegenheit...

Stuttgart. Am 17. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Kollege Krüger als erster Vorsitzender eröffnete dieselbe und drückte seine Freude darüber aus, daß die Kollegen so zahlreich erschienen seien...

Köln-Ehrenfeld. In der letzten Mitgliederversammlung referierte Kollege Hörig über das Thema: Die Neutralität der Gewerkschaften. Der Referent schilderte zunächst die Aufgaben der Gewerkschaften und zeigte darauf aufbauend die Notwendigkeit des Zusammenschlusses...

Menden. Am 17. Januar fand unsere erste Monatsversammlung statt, die nicht gut besucht war. Beschlissen wurde, das Vereinslokal zu verlegen nach dem Restaurant des Herrn August Reibeln...

Wuppertal. Selbst die hiesigen Schreinermeister des Schachzugs angründigt, ist unsere Mitgliederzahl ständig gewachsen. Im letzten Quartal hiez dieselbe von 39 auf 70. In der Generalversammlung am 17. Januar ließen sich wiederum 6 Kollegen aufzeichnen...

Kattigen. Am 17. Januar hielten wir unsere diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung...

stand als erster Punkt: Vorstandswahl. Es gingen hieraus hervor: 1. Vorsitzender Kollege Derrwall, 2. Vorsitzender Friedrich Schmitz, Kassierer Kollege Schreiber, Schriftführer Schäfer. Als Stellvertreter wurden die Kollegen Wilhelm Schmitz und Frickel gewählt...

Wespen. Am 17. Januar hielten wir unsere erste Generalversammlung ab, die gut besucht war. In derselben wurde der Kassierbericht gegeben und für richtig befunden. Ferner hielt Kollege Witten-Berndt einen Vortrag über die Organisation und deren Notwendigkeit...

Mühlheim-Ruhr. Am Sonntag den 24. Januar hatten wir Generalversammlung, zu welcher besondere Einladungen ergangen waren. Zu unserem Bedauern hatten es nicht alle Kollegen für nötig gehalten, dieselbe zu besuchen. Der Vorsitzende erstattete Jahresbericht und der Kassierer Kassierbericht...

Krankengeld-Zuschußklasse.

Offenbach a. M.: Kassierer unserer Verwaltungsstelle Joseph Mehl, Sprenglingerlandstraße 25. Derselbe wird die Beiträge in der Wohnung der Mitglieder in Empfang nehmen.

Randshut: An Stelle des ausgeschiedenen Kollegen Marx wurde der Kollege Walter Hofner, Wagnersgasse 6, zum Kassierer unserer Verwaltungsstelle gewählt.

Noch immer sind einige Verwaltungsstellen mit der Einleitung der Abrechnung des 4. Quartals im Rückstande. In nächster Nummer werden wir diejenigen Verwaltungsstellen veröffentlichen, deren Abrechnungen bis längstens 1. Februar nicht in unseren Händen sind.

Versammlungs-Anzeiger.

Sämtliche Mitglieder werden dringend gebeten, ihre Versammlungen pünktlich zu besuchen. Ein tüchtiger Gewerkschaftler fehlt in keiner Versammlung.

Versammlungen finden statt:

- Köln Unterbilchurst Mittwoch den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr, zur 'zur Maus' Münsterplatz.
Wuppertal Samstag den 6. Februar gemeinschaftliche Versammlung aller christlichen Gewerkschaften bei Herrn Binge gegenüber der Katholische.
Witten Sonntag den 6. Febr. abends 8 1/2 Uhr bei Renst.
Wuppertal Sonntag den 7. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Frz. Döring (Dierdorf).
Wuppertal Dienstag den 2. Februar bei Gastwirt Schnabel, Alexanderstraße 5.
Wuppertal Sonntag den 7. Februar, nachmittags 2 Uhr, Fruchtmarkt 1.
Wuppertal (Erlöse der Tapezierer und Sattler), Donnerstag den 4. Februar, abends 9 Uhr, Ehrenstraße 74.
Wuppertal Sonntag den 31. Januar, vormittags 11 Uhr, Generalversammlung mit Vorstandswahl.
Wuppertal Sonntag den 7. Februar, morgens 11 1/2 Uhr, Hotel Rindenhof, 2. Hof links.
Wuppertal Freitag den 5. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im St. Josephshaus.
Wuppertal Dienstag den 2. Februar Werkstatt-Delegiertenversammlung.
Wuppertal Mittwoch den 3. Februar, abends 9 Uhr, im neuen Lokal, Nebenzimmer der Brauerei Große, Ecke Karl- und Niebermühlstraße.
Wuppertal Sonntag den 6. Februar bei Zechen, Amelienstraße 3.
Wuppertal Sonntag den 6. Februar.

- Dülmen. Sonntag den 7. Februar, morgens 11 Uhr, bei Ww. Joseph Kautz.
Düsseldorf. Samstag den 6. Februar, abends 9 Uhr, bei Antonbrud, Friedrich-Wilhelm-Platz.
Essen (Ruhr). Samstag den 6. Februar im Albrechtshaus.
Bodenheim. Montag den 1. Februar, abends 7 Uhr, bei Frz. Eichert, H. Seefstraße 1.
Freiburg. Samstag den 6. Februar, Gasthaus 'Zum Hirzen'.
Wuppertal. Samstag den 6. Februar, im Restaurant Kottendick, Augustastrage 18.
Hannover. Samstag den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Arbeiterverein, Zimmer 1.
Henne. Samstag den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, bei Ruckbaum.
Hagen. Samstag den 6. Februar, abends 9 Uhr, bei Gastwirt Jos. Eitz, Hochstraße 76.
Hamburg. Dienstag den 2. Februar, 'Der Wartburg', Hatten 60.
Höck a. M. Sonntag den 7. Februar im Gasthaus zum Bären.
Ingolstadt. Sonntag den 31. Januar, nachmittags 4 Uhr, Generalversammlung mit Berichtserstattung über die Konferenz der sächsischen Zahlstellen in Ingolstadt.
Karlsruhe. Samstag den 6. Februar, Coffee Novel, Gullingerstraße 3.
Köln. Sonntag den 1. Februar, abends 1/9 Uhr, Gasthof zum Bahnhof.
Kronach. Sonntag den 31. Januar, vormittags 10 Uhr, im vordern Lokale des katholischen Arbeitervereins, Quartalsabschluss.
Kronach. Sonntag den 7. Februar, morgens 10 1/2 Uhr im Schießhof.
Kronach. Sonntag den 7. Februar, abends 7 Uhr, Bahnhofsrestauration.
Mannheim. Samstag den 6. Februar, abends 1/9 Uhr, im Lokal 'Der Margaretha' G. 2. Nr. 19.
Münster (Ruhr). Sonntag den 7. Februar, mittags 12 Uhr bei Pape, Clemensstraße.
München (Tapezierer). Samstag den 6. Februar, abends 8 Uhr, im 'Goldenen Kater', Schillerstraße.
Menden. Sonntag den 7. Februar, Restauration Reibeln.
Menden. Sonntag den 7. Februar, vormittags 11 Uhr, im Darmstädter Hof.
Osnabrück. Sonntag den 7. Februar, Restauration Eilke.
Oberhausen. Sonntag den 7. Februar, morgens 11 Uhr mit Vorstandswahl, bei Gastwirt Fischer.
Paderborn. Sonntag den 7. Februar, morgens 11 Uhr, Restauration Teppe, Kleiner Domplatz.
Recklinghausen. Sonntag den 7. Februar, morgens 11 Uhr beim Wirt Wirt Wattenbauer.
Remscheid. Sonntag den 7. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr, Restaurant Salamander, Kronenstr.
Rorshaus. Samstag den 6. Februar, abends 8 Uhr Generalversammlung, Restaurant Bavaria.
Softhelm. Sonntag den 31. Januar, nachmittags 4 Uhr im Lokale zum Launus öffentliche Arbeiterversammlung.
Referent Wlamer-Frankfurt. Es wird dringend ersucht, daß die auswärtigen Kollegen alle zur Stelle sind.
Schwerfeld. Montag den 1. Februar, abends 8 Uhr.
Schwabischen. Sonntag den 7. Februar, morgens 10 Uhr bei Gastwirt Andr. Huber.
Trier. Samstag den 6. Februar, abends 9 Uhr, im 'Goldenen Brunnen', Herrenzimmer.
Tölz. Jeden Sonntag, morgens 10-11 Uhr, Gefellensvereinslokal 'Schaffnerbräu'.
Wiesbaden. Montag den 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im katholischen Gefellenshaus.
Wespen. Sonntag den 7. Februar morgens 11 Uhr, bei Wirt, an der Weiche.
Wesel. Sonntag den 7. Februar abends 6 Uhr Rest. Schmitz, Kornmarkt.
Würzburg. Sonntag den 7. Februar, morgens 11 Uhr, bei Koppenei.
Witten. Samstag den 6. Februar, abends 1/9 Uhr, Hotel zur Stadt Witten, Hauptstraße.

Briefkasten der Redaktion.

Kattigen. Fehlerhafte und solche über Fernbriefen, können wir im Organ nicht aufnehmen. Dafür wird der vorhandene Raum nicht aus und die Mitglieder können nichts davon. Berichte über praktische Gewerkschaftsarbeit sind stets willkommen.

Berichte mußten für die nächste Nummer zurückbleiben aus: Darmstadt, Bonn, Rütterscheid, Trier, Berlin, und Nürnberg.

Alle den Verband angehende Postsendungen sind zu adressieren. An die Centralstelle des christlichen Holzarbeiterverbandes, Köln, Rhein, Palmstr. 14. Bei allen Sendungen veresse man die genaue Adresse des Absenders anzugeben.

Wuppertal-Fachschule. Dr. Arnold. Die auf dem neuesten Stande der Technik... als Bestenlehrer und -Schüler.

Christliches Gewerkschafts-Central-Büro. Sonntag den 7. Februar, abends 8 Uhr im Hotel 'Zum Goldenen Hirschen' (Hilfswort). Gewerkschafts-Zeit. Freunde unserer Sache...

Rasiermesser. von vornehmer Güte und Schnitzfähigkeit empfohlen. Fritz Hammerstein, Fabrik v. Vornumhaus, Pöhlitz, Solingen. D. R. G. M. Nur bei mir zu haben.

Wunde Rojetten. 3 x 3/4 x 1 engl. Soll für elektrische Zwecke in großen Quantitäten gegen Cassa nach England gesucht. Offerten unter H-110 an: Haasenstain & Vogler, A. G. Leipzig.